Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 544. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 21. November 1881.

Der Ausfall der Präsidentenwahl.

Unser Berliner □-Correspondent schreibt unterm 20. November:

Das Resultat der Wahl des Präsidiums im Reichstage wird überall mit großer Befriedigung aufgenommen. Die liberalen Gruppen sind jeder Verantwortung enthoben und haben andererseits durch ihre geschlossenen Abstimmungen und die tactvolle Ablehnung des Herrn von Benda bewiesen, daß sie durch lange Jahre gehegten Hoffnungen an einen engeren Anschluß der verschiedenen liberalen Fractionen untereinander nun endlich ihrer Verwirklichung nahe gerückt sind. Die gestern Abend stattgehabte Versammlung der Secessionisten hat denn auch beschlossen, die Festigung dieses Verhältnisses unentwegt im Auge zu behalten und darauf zu wirken, daß die einzelnen Mitglieder sich stets nur als „liberal" bezeichnen. Uebrigens repräsentirten die für die Herren von Stauffenberg, Benda und Hänel abgegebenen 148 Stimmen durchaus nicht die volle Stärke der vereinten Liberalen. Aus den Nachwahlen werden sie noch in etwa 12 Fällen als Sieger hervorgehen, so daß sie in Wahrheit über 160 Stimmen verfügen und es wäre angesichts des Umstandes, daß Fürst Bismarck kürzlich in einem Tischgespräche ganz neue Ideen über das Wahlrecht ausgesprochen hat, nicht unangebracht, die Frage zu ventiliren, ob denn, so lange eine Nachwahl nicht stattgehabt hat, die doppelt gewählten Abgeordneten nicht zur Abgabe von so viel Stimmen berechtigt sein sollten, als ihnen Mandate übertragen worden sind. Denn rechtlich liegt die Sache so: es hat ein Wahlkreis seinen Vertreter gewählt und ist dennoch in den ersten Wochen ohne Vertretung. Würden nicht die Abgeordneten bei einer Abstimmung ausgerufen, sondern die Wahlkreise, so würde die Richtigkeit des Vorschlages sofort auf der Hand liegen. Natürlich wird es an Einwänden dagegen nicht fehlen. Indessen ist die Sache wohl der Anregung werth, umsomehr in Zeiten, in denen die verschiedenen politischen Gruppen sich nahezu die Wage halten. Daß dies nicht im Sinne einer Partei angeregt wird, bedarf nicht erst der Versicherung. Es würde das allen Parteien zu Gute kommen, deren Mitglieder eben doppelt gewählt worden sind.

In gleichem Sinne äußert sich unser =-Correspondent. Er schreibt: Das Resultat der gestrigen Präsidentenwahl hat auf der liberalen Seite des Reichstages durchaus befriedigt. Man hält das klare Heraustreten der clerical-conservativen Vereinigung unter Anschluß von Polen, reichsländischen Protestlern 2c. an das Centrum für sehr erwünscht, zumal gleichzeitig dargethan ist, daß diese ganze Gesellschaft zusammen doch noch nicht die absolute Majorität von 199 Stimmen erreicht. Dazu kommt noch, daß Centrum und Rechte häufiger als die liberale Seite lückenhaft besetzt zu sein pflegt: jedenfalls liegt hierin für die drei Fractionen der Linken, deren Zusammengehen in allen wichtigen Fragen für wahrscheinlich gilt, eine dringende Nöthigung, gerade bei den jetzigen Mehrheitsverhältnissen so vollzählig wie möglich auf dem Platze zu erscheinen. Bekanntlich hatten die Liberalen von vornherein bei der Präsidentenwahl erklären lassen, daß sie auf Plätze im Präsidium weniger Gewicht legen, als je zuvor.

Unser △-Correspondent beurtheilt das Resultat der Präsidentenwahl folgendermaßen: Der Ausfall der Präsidentenwahl und die Gründe desselben werden in der hiesigen Presse der verschiedenen Parteien sehr verschieden gewürdigt. Für die drei liberalen Parteien liegen die Vorgänge klar da. Die Fortschrittspartei hatte vorgeschlagen, zur Präsidentenstelle dem Freiherrn von Stauffenberg als gemeinsamen Candidaten die Stimme zu geben, sodann, wenn er unterliegen sollte, was so gut wie gewiß galt, für ihn auch bei der zweiten Stelle die Stimmzettel abzugeben oder aber mit weißen Zetteln zu votiren, da die Wiederwahl des Herrn von Frankenstein doch fest stände, sodann an der einzigen Stelle, wo Aussicht auf Erfolg sei, beim zweiten Vicepräsidenten Hänel von der Fortschrittspartei als der größten der drei liberalen Fractionen, zu wählen. Diesem Vorschlage wurde von nationalliberaler Seite entgegengehalten, daß es dann den Anschein gewinne, als wolle man die nationalliberale Fraction, die wahrscheinlich noch stärker als die secessionistische werde, absichtlich ganz unberücksichtigt lassen. Nunmehr wurde von den Nationalliberalen und Secessionisten gemeinschaftlich der Fortschrittspartei vorgeschlagen, zu wählen, ob sie an erster Stelle, also bei dem Präsidenten, einen Candidaten haben wolle, in welchem Falle der zweite Vicepräsident den Nationalliberalen zugebilligt werden müsse, oder aber ob sie, wie in dem eigenen Vorschlage, an dritter Stelle mit Hänel eintreten, dann aber auch in der zweiten Stelle — bei dem ersten Vicepräsidenten — für einen Nationalliberalen votiren wolle. Die Fortschrittspartei entschied sich für die zweite Alternative, aber stellte die auch sofort bewilligte Bedingung, daß, wenn Herr von Benda oder ein Anderer durch die Gegner gewählt werde, er die Wahl abzulehnen habe. Bei diesem Abkommen ging die Fortschrittspartei von dem Gedanken aus, daß es allerdings auch gut sei, vor dem Lande zu zeigen, daß unter Umständen eine gemeinsame Action der drei liberalen Parteien möglich sei. Bei dem Centrum, das die gegnerische Führung übernahm, lag das Bedürfniß vor, sich nach oben hin loyal zu zeigen, auch der aus der Umgebung des Kanzlers gekommenen Ordre — auf keinen Fall einen Fortschrittsmann ins Präsidium zu wählen, Folge zu leisten! Da die Polen und Elsasser mit dem Centrum marschirten, und die von dem Centrum und Fortschritt so arg decimirte Reichspartei sich jener Ordre blindlings unterwarf, so war eine clerical-conservative Mehrheit vorhanden. Jetzt wurden Präsident und erster Vicepräsident nach der Verabredung gewählt. Beim zweiten Vicepräsidenten sprangen zwar die Polen ab, allein die Mehrheit war groß genug, um sich den Scherz zu erlauben, jetzt Herrn von Benda zu wählen. Das Spiel war wohlüberlegt direct gegen die Fortschrittspartei gerichtet. Wenn dagegen behauptet wird, Hänel sei persönlich als „Culturkämpfer" ersten Ranges zu verwerfen gewesen, so ist das ein eitler Vorwand. Zwischen Hänel und von Benda ist in dieser Beziehung kein Unterschied zu merken. Als von Benda abgelehnt hatte, ging die clerical-conservative Mehrheit auf den vorjährigen Vicepräsidenten Ackermann zurück. Der brandenburgische Landesdirector von Levetzow, deutschconservativer Agrarier, der clericale Baier von Frankenstein und der deutschconservative Sachse Ackermann werden nun den Reichstag vier Wochen lang vorsitzen und dann wahrscheinlich noch länger. Der neue Präsident ernannte zu Quästoren Kochmann einen Clericalen und Hoffmann einen Fortschrittsmann. Die Zusammensetzung des gesammten Reichstagsbureaus (Präsidenten, Schriftführer und Quästoren) ist nun folgende: vier Centrumsmänner, drei Deutschconservative, drei Fortschrittsmänner, je einen von den Secessionisten, von den Nationalliberalen und der deutschen Reichspartei.

Die „L. C." schreibt; Nach einigem Schwanken hat sich auch in dem neuen Reichstage die Coalition der Conservativen und des Centrums wieder etablirt, um die Leitung der Geschäfte in ihre Hand zu nehmen. Der Platz des Präsidenten und des zweiten Vicepräsidenten ist den Deutschconservativen, derjenige des ersten Vicepräsidenten dem Centrum eingeräumt worden. Eine politische Bedeutung kann dieser Constituirung des Hauses nicht zuerkannt werden, da die nominelle Mehrheit durch die Heranziehung der Welfen und Polen beschafft werden mußte. Daß diese Majorität nicht die leitende Majorität bei den sachlichen Berathungen des neuen Reichstages sein wird, versteht sich dennoch von selbst. Den liberalen Parteien kann man dieses Mal wenigstens nicht vorwerfen, daß sie das Zusammenwirken mit den übrigen Parteien abgelehnt hätten, da dieselben bereit waren, den einzelnen Parteigruppen den ihnen nach ihrer Stärke zustehenden Einfluß bei der Constituirung einzuräumen. Die Parteien, welche den Anspruch, den Reichstag zu beherrschen, erheben möchten, obgleich sie dazu nicht stark genug sind, haben es abgelehnt, diesen rein geschäftlichen Weg einzuschlagen. Die conservativ-clericale Fahne hat in der letzten Session des früheren Reichstages eine Aera der Mißerfolge gedeckt, wie sie bisher unerhört war; warten wir ab, ob diese Tradition jetzt verleugnet wird.

Wir lassen zum Schlusse die nachstehenden Aeußerungen der „N.-Ztg." über das Resultat der Präsidentenwahl folgen:

Der neugewählte Reichstag sollte nach der Versicherung der Regierungspresse eine „liberal-clericale" Mehrheit enthalten; bei der heutigen ersten Probe auf die Richtigkeit dieser Behauptung hat er ein — conservativ-clericales Präsidium, bestehend aus den Herren v. Levetzow, v. Franckenstein und Ackermann gewählt. Daß die intimsten Freunde der Regierung — so intime, daß man nicht für nöthig hält, mit ihnen irgend welche Umstände zu machen, sie bei der öfficiösen Erwägung der Parteiverhältnisse auch nur zu erwähnen — dabei die wesentlichste Hilfe leisten, daß die Conservativen den ersten Präsidenten stellen mußten, dies ist der Humor davon. Einige von ihnen scheinen denselben bitter empfunden zu haben; sie bemühten sich, die Ehre von ihrer Fraction abzulehnen, aber ohne Erfolg — wie andererseits auch der Versuch der heutigen Mehrheit bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten die conservativ-clericale Signatur ein wenig zu verwischen, mißlang. Die Liberalen hatten, nachdem sie bei der Wahl des Präsidenten für Herrn v. Stauffenberg, bei der des ersten Vicepräsidenten für Herrn von Benda votirt, für die zweite Vicepräsidenten-Wahl Herrn Hänel aufgestellt, die Conservativen und Clericalen stimmten hier für Herrn von Benda, der aber natürlich ablehnte, worauf Herr Ackermann gewählt wurde. Zu der conservativ-clericalen Mehrheit gehörten außer dem Centrum und den Deutsch-Conservativen, auch die Freiconservativen, die Polen und einige Elsaß-Lothringer. Sie betrug bei der Wahl des Präsidenten in einem ungewöhnlich vollen Hause 193 gegen 148 Stimmen.

Deutschland.

Berlin, 19. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. Freiherrn von Falkenhausen, bisher Commandeur der 12. Division, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Gemeinde- und commissarischen Amtsvorsteher Zimmermann zu Steglitz, im Kreise Teltow, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Botenmeister Bugedey bei der Admiralität das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Füsilier Reusch im 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat die Gerichtsassessoren Ebert zu Hirschberg i. Schl. und Albrecht in Flensburg zu Amtsrichtern ernannt; sowie dem Notar Lobedanz in Kellinghusen den Charakter als Justizrath, und dem Administrations-Inspector Neuendorff bei dem Landgericht I. hierselbst, dem Rechnungsrevisor Kissing bei der Staatsanwaltschaft des Ober-Landesgerichts in Hamn; sowie folgenden Rechnungsrevisoren bei den Staatsanwaltschaften der Landgerichte: Anders in Guben, Neunherz in Schweidnitz, Kambach in Görlitz, Maaß in Hanau, Koll in Cleve, Conrady in Düsseldorf, Autze in Königsberg in Preußen, Meyer in Elbing, Rüdiger in Danzig, Kölling in Magdeburg, Thier in Erfurt, Brüggemann in Bromberg, Horn in Cöslin; dem Gerichtsschreiber Bentmann in Hechingen und dem Kalkulator Böttiger in Posen den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Berlin, 19. November. [Ihre Majestät die Kaiserin] wird, wenn die günstige Wendung im Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden anhält, am 21. d. Mts. nach Koblenz übersiedeln. (Reichs-Anz.)

Berlin, 19. November. [Se. Majestät der Kaiser] besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhause. Heute Vormittag empfing Se. Majestät den Besuch der kronprinzlichen Familie nach deren Uebersiedelung von Potsdam nach Berlin, hörte hierauf die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher, sowie des Geh. Hofraths Bork und nahm um 11 Uhr die persönlichen Meldungen des Commandeurs des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 Obersten von Stockmarr, des zum Chef des Generalstabs der General-Inspection der Artillerie ernannten Obersten v. d. Hude, des Commandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 95 Obersten von Malotki, des zu den Reichstagssitzungen hier eingetroffenen Rittmeisters Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath und einiger anderer Offiziere entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets Generallieutenant v. Albedyll und empfing dann den hier eingetroffenen Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg. Um 5 Uhr Nachmittags findet bei Sr. Majestät dem Kaiser im königlichen Palais ein Diner von etwa 30 Gedecken statt, zu welchem der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der Cardinal Prinz zu Hohenlohe, der Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg, der Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch, der Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Seydewitz 2c. Einladungen erhalten haben.

[Kaiserlicher Erlaß.] Auf Ihren Bericht vom 1. November d. J. erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß für die Betriebs-Inspectoren im Bereiche der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortan allgemein der Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden (§ 5 der Verordnung vom 7. Februar 1817, Gesetzsammlung 1817 Seite 61) anerkannt werde.

Berlin, den 7. November 1881 **Wilhelm.**

An den Minister der öffentlichen Arbeiten. Maybach.

[Personalveränderungen bei den Justizbehörden.] Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt die Referendare: Dr. Avenarius, Lustig und Hanow im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Hermann Schulze, Dr. Simon und Bodländer im Bezirk des Kammergerichts, Dr. Wilhelmi, Schmitz und Heuser im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Hertwig im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Dr. Oswald und Poschmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Mausen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm.

Der Rechtsanwalt Sittka in Kattowitz ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kattowitz, ernannt worden. Versetzt sind: der Landgerichts-Rath Blumenthal in Oels an das Landgericht in Hirschberg, der Amtsgerichtsrath Schmidt in Reetz und der Amtsgerichts-Rath Messow in Berlin als Landgerichts-Räthe an das Landgericht I. in Berlin. Der Landrichter Dr. Tiktin in Berlin ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichtsassessor Götting bei dem Landgericht in Hildesheim.

[Zölle und Verbrauchssteuern.] An Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge sind aus Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen im Reiche für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats October 1881 (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 109 854,664 Mark (+ 9,890,379 Mark), Tabaksteuer 868,446 Mark (+ 261,819 M.), Rübenzuckersteuer 8,631,082 M. (— 3,115,305 M.). Salzsteuer 20,085,164 M. (+ 382,258 M.), Branntweinsteuer 14 031,017 Mark (— 808,266 M.), Uebergangsabgaben von Branntwein 64,607 M. (— 1199 Mark), Brausteuer 9,700,756 M. (+ 16,372 M.), Uebergangsabgaben von Bier 668,099 M. (+ 96,510 M.); Summe 146,641,671 M. (+ 6,689,824 Mark). Spielkartenstempel 532,477 M. (— 6698 M.), Wechselstempelsteuer 3,851,845 M. (+ 81,698 M.), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten Rechnungen und Lotterieloose 1,846,722 M. (einschließlich der schon im Monat September zur Erhebung gekommenen Beträge + 1,846,722 M.). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Bonificationen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende October 1881: Zölle 99,255,751 M. (+ 13,544,072 M.), Tabaksteuer 5,491,776 M. (+ 5,010,199 M.), Rübenzuckersteuer 65,591,704 Mark (+ 12,248,738 M.), Salzsteuer 18,800,743 M. (+ 365,338 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 21,173,996 Mark (+ 204,393 M.), Brausteuer und Uebergongsabgabe von Bier 8,795,126 Mark (+ 65 070 M.); Summe 219,109,096 M. (+ 31,437,810 M.). Spielkartenstempel 477,730 M. (+ 3789 M.).

[Zollcuriosum.] Der „Hamb. Corr." theilt ein Zollcuriosum mit, welches die im vorigen Jahre so viel Aufsehen erregende Anchovis-Nachverzollung noch bei Weitem übersteigt. Es kennt wohl ein Jeder die von Amerika importirten Fleischwaaren, Corned-Beef, Ochsenzungen 2c., welche in bedeutendem Maße in Deutschland consumirt werden und welche in gefirnißten Eisenblechdosen verpackt sind, die nach amerikanischer Manier große bunte Etiquetten umgeben. Diese Waaren wurden nun seit den zwei Jahren, während welcher der neue deutsche Zolltarif in Geltung ist, nach Nr. 25g 1 des Zolltarifs

„Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes"
M. 12. — per 100 Ko.

und nach der Anmerkung hierzu:

„Frisches, nur gekochtes, geräuchertes oder eingesalzenes (eingepökeltes) Fleisch ist auch dann von der Tarifirung nach § 25g 1 nicht ausgeschlossen, wenn es in Blechbüchsen 2c. hermetisch verschlossen eingeht"

mit dem angeführten Satze M. 12 per 100 Kilo versteuert (nebenbei gesagt, ein Zoll, der ca. 15 pCt. des Werthes der Waare repräsentirt). Plötzlich macht ein Zollbeamter in Flensburg folgende Entdeckung: diese Dosen sind aus gefirnißtem Eisenblech, aber es ist auch noch eine Etiquette darum, folglich sind die Dosen aus Eisenblech in Verbindung mit gemaltem Papier, oder, technisch ausgedrückt, in Verbindung mit einem anderen Material. Solche Waaren fallen aber, nach dem amtlichen Waarenverzeichnisse zum Zolltarif, unter Nr. 6e 3β des Tarifes, M. 24 per 100 Kilo, und, da nach dem Instructionspunkt 4 zum genannten Tarife eine so tarifirte Verpackung die Verzollung des ganzen Gegenstandes zum Zollsatze der Verpackung nach sich zieht, so fällt also das Corned-Beef 2c. nicht unter

Nr. 25g 1 des Zolltarifes — gekochtes und gepökeltes Fleisch, auch in hermetisch verschlossenen Blechdosen,

sondern unter

Nr. 6e 3β des Zolltarifes, der da lautet,

Eisenwaaren:

feine:

aus schmiedbarem Eisen, polirt oder lackirt, Messer, Scheeren, Stricknadeln, Häkelnadeln, Schwertfegerarbeiten u. s. w., alle diese Gegenstände, anderweitig nicht genannt, auch in Verbindung mit Holz und anderen Materialien 2c.

Der königliche Provinzial-Steuer-Director für Schleswig-Holstein, an den sich der betroffene Kaufmann wendete, bestätigte dieses Erkenntniß seines Beamten, und ebenso wenig konnte das königliche Finanzministerium in Berlin so eminenter Weisheit und Kenntniß des Zollgesetzes seine Billigung und Anerkennung versagen (der Kaufmann wurde mit seiner Reclamation durch Erlaß des königlichen Finanzministeriums vom 30. Juni a. c. III. 8563, gefertigt vom Geheimen Finanzrath Hasselbach — abgewiesen) und wies alle Hauptzollämter an, in Zukunft alles Corned-Beef 2c. in etiquettirten Dosen, nicht etwa als Fleisch, sondern wie Messer, Scheeren, Häkelnadeln 2c. zu verzollen. Der beschränkte Unterthanenverstand einiger Hamburger und Leipziger Kaufleute, deren Fassungsvermögen diese geniale Auslegung des Zollgesetzes überstieg, wandte sich nun an den Bundesrath mit einer Eingabe, auf welche allerdings ein Bescheid bis jetzt nicht ergangen ist. Da höhere Zölle nur für ein Jahr nachgefordert werden können, so hat das kaiserliche Hauptzollamt schleunigst, ohne weiter zu warten, Vorkehrungen getroffen, seit Mitte November v. J. die höheren Zölle nachzufordern!! Die leeren Corned-Beef-Dosen sind nicht mehr werth, als jedes andere Stück alten Metalles, und wäre eben der höhere Zoll gefordert, so würden die Dosen einfach ohne Etiquetten eingeführt sein. Und die Waare, auf die der höhere Zoll nachbezahlt werden soll, ist lange aufgegessen, großentheils in Militär-Menagen, so daß die Kaufleute die nachzuzahlenden Beträge, die circa 15 Procent des Werthes der Waare, mehr als dreimal so viel wie an dem Artikel verdient wird, betragen, einfach verlieren!!

[Marine.] S. M. S. „Vineta", 19 Geschütze, Commandant Cpt. z. S. Zirzow, ist am 19. November c. in Plymonth eingetroffen.

[Verhaftung.] Die Bernburger Polizei hielt vor einigen Tagen am Bahnhofe einen fein gekleideten Fremden an, der im Begriffe stand, eine beim Mechaniker J. J. Fuchs gekaufte Höllenuhr, sog. „Thomasuhr", mit sich zu nehmen. Wie man hört ist der Verhaftete ein geborener Deutscher, soll sich aber mehrere Jahre in Amerika und zuletzt in England aufgehalten haben. Es ist allerdings auffällig, daß der Mann, um die Uhr persönlich abzuholen, die mit großen Geldkosten verknüpfte Reise unternommen hat. Wozu die Maschine hat dienen sollen, wird durch die Untersuchung hoffentlich klargestellt werden.

Die Virchow-Feier.

Berlin, 19. November.

Die Weltliteratur hat etliche Werke aufzuweisen, in welchen die wissenschaftliche Thätigkeit eines Einzelnen in allen ihren Beziehungen und Ausstrahlungen von je einem berufenen Vertreter derselben dargestellt wird. Ein solches Denkmal ist u. A. Alexander von Humboldt errichtet worden durch eine Anzahl hervorragender Forscher auf allen jenen Gebieten, die Humboldt einst beherrschte: es ist eine Encyclopädie all' dessen, was über den großen Forscher gesagt werden konnte. Zu einem ähnlichen Denkmal für Rudolph Virchow gestaltete sich die heutige Feier; glücklicherweise ist es ihm errichtet, wo er noch in der Vollkraft seines Lebens und Schaffens steht. Die vornehmsten Männer der Wissenschaft waren gekommen und hatten in Wort und Schrift von jeder Seite der umfassenden wissenschaftlichen

Bedeutung Virchow's gesprochen, von dem, was ihm die gesammte Heilkunde in allen ihren mannigfachen Theilen, was ihm die Anthropologie, die Völker- und Alterthumskunde, was ihm die verschiedenen anderen großen Zweige der Naturwissenschaften zu danken haben. Was er seinen Freunden und was er als Mensch ist, das sprachen die ungezählten anderen aus jenen Berufsklassen, welche mit naturwissenschaftlichen Dingen wenig oder nichts zu thun haben, sagte der strahlende Kranz von Frauen, welcher um die Rednerbühne sich wand. Es ist ein stolzes Denkmal, das so errichtet worden ist: es ehrt den Mann, dessen Namen es trägt, die hervorragenden Geister, welche die Steine zu einander gefügt, und die weite Gemeinde, in deren Mitte es vollendet worden ist. Die schmucklose Würde, mit welcher die Feier sich vollzog, entspricht ganz dem Wesen der Sache, der sie galt: der Wissenschaft und einem ihrer glänzendsten Vertreter. Ihren Glanz empfing die Feier aus sich selbst heraus, aus den ihr zu Grunde gelegten Voraussetzungen, aus der unendlichen Fülle von Wissen, die sie mit einer Anzahl von Männern umschloß, den ersten ihrer Art, aus den warmen Sympathien für Virchow selbst.

Die großartigen Räume unseres Rathhauses prangten zu Ehren des Tages in augesfreuendem Pflanzenschmuck. Vom Fuße der großen Treppe bis hinauf zu den Sälen zogen dunkelgrüne Guirlanden ihre zierlichen Bogen und wanden sich wieder zu den Gefäßen, aus welchen Palmen und andere tropische Gewächse emporragten. Das Festliche des Anblicks wurde erhöht durch den reichsten Lichterglanz. Im großen Festsaale des Rathhauses versammelten sich die Gäste; schon um 1/2 7 Uhr waren die ersten gekommen und das Kommen dauerte bis 1/4 8 Uhr, obgleich der Beginn der Feier auf 7 Uhr angesetzt war. Es mögen etwa Zwölfhundert den Raum gefüllt haben, darunter wohl an zweihundert Frauen und Mädchen. Man hatte durch den verzögerten Anfang reichlich Gelegenheit, die Anwesenden zu mustern. Zur Stelle war wohl die gesammte medicinische Facultät und eine Mehrzahl der hiesigen Aerzte. Nur wenige von den Häuptern unserer Berliner medicinischen Wissenschaft fehlten; diese hatten schon im Laufe des Vormittags als Vertreter wissenschaftlicher Corporationen ihrem Collegen Ehre erwiesen. An der Spitze der Facultät war gekommen der Decan, der berühmte Psychiatriker Professor Westphal, dann die Professoren v. Langenbeck, Bardeleben, Leyden, Hirsch, Liebreich, Henoch, Senator, Liman, Schröder, Meyer, Hartmann, Fräntzel, Hirschberg, dann die Professoren Albrecht Weber, Magnus, Ascherson, Wittmack, Schwendener, Eichler, von der philosophischen der General-Director der königlichen Museen Geheimer Ober-Regierungsrath Schöne, Dr. Gustav Nachtigal, dann Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Bürgermeister Geh. Regierungs-Rath Duncker, viele unserer bekanntesten Künstler, Schriftsteller und Journalisten, darunter Ludwig Knaus und Friedrich Spielhagen. Um 7½ Uhr ertönte aus dem Sitzungssaale der Stadtverordneten, von der dort aufgestellten Musikcapelle gespielt, der „Einzugsmarsch der Gäste" aus „Tannhäuser" — das Zeichen für den Eintritt Virchow's. Er erschien geführt von Professor Adolf Bastian. Die Versammlung erhob sich, während Virchow zu seinem Sitz in der Mitte der vordersten Reihe geleitet wurde, angesichts der in Pflanzenschmuck gehüllten Rednerbühne.

Jetzt trat Herr Bastian auf die Tribüne an das Rednerpult und begrüßte nach einem begeistert aufgenommenem Hoch auf den Kaiser den Gefeierten in einer längeren, tief durchdachten Ansprache, in welcher er darlegte, wie Virchow mächtig dazu beigetragen habe, die Wissenschaft aus den Banden der Naturphilosophie zu lösen und sie auf den festen Boden der exacten Forschung zu stellen. Die Ansprache wurde vielfach von Zeichen warmen Beifalls unterbrochen. Dann folgte Stadtrath Friedel mit dem Rechenschaftsbericht über die „Rudolph Virchow-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher, insbesondere der Kenntniß vom Menschen dienenden Forschungen." 65,000 Mk. sind bis zur Stunde als eingegangen bekannt; neue Beiträge sind zu erwarten. Aus allen Theilen der civilisirten Welt sind sie eingegangen, von vielen Tausend Gebern aus Archangel und Cadix, aus Edinburg und Konstantinopel, aus Tiflis und Lissabon, aus Newyork und Moskau. Fünfundsechzigtausend Mark sind es bis jetzt, welche Virchow dargebracht werden konnten. Im Laufe des Abends schon erhöhte sich die Summe um ein Beträchtliches. Der Verkündigung des Ergebnisses folgten laute Zurufe. Die Stiftungsurkunde wurde dem Jubilar in reich ausgestatteter Form von den Herren Bastian und Friedel übergeben. Unmittelbar daran schloß sich die Zuwendung weiterer 3000 Mark zu dem Fonds Seitens der „Berliner medicinischen Gesellschaft", durch den Geh. Ober-Medicinalrath von Langenbeck, Geh. Medicinalrath Professor Bardeleben und Professor Henoch vertreten. Langenbeck sprach kurz, aber in Worten herzlichster Sympathie und voll bewundernder Anerkennung. Weitere 33,000 Mark übersandte das holländische Comite, das sich auf Veranlassung des berühmten Donders gebildet hatte, durch Professor Stockvis aus Amsterdam. Die Rede des holländischen Gelehrten war sehr bemerkenswerth und bewirkte an vielen Stellen rauschende Acclamation. Es hieß darin u. A.:

„Ihre Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaften, Ihre Bemühungen für die Wahrheit, Ihre Bestrebungen für die Freiheit der Forschung auf jedem Gebiete und für die Freiheit im Allgemeinen, Ihre unvergleichliche Ausdauer und unermüdliche Arbeitskraft, alle diese hohen Eigenschaften Ihres Geistes haben Ihren Namen zu einem der best gekannten, der meist geliebten deutschen Namen gemacht. Wie unsere ruhmreichen Vorfahren es verstanden, dem Meere jedesmal neues und fruchtbares Land abzugewinnen, ist es Ihnen in der Medicin gelungen, dem Wissen neuen, festen, fruchtbaren Boden in der pathologischen Anatomie abzugewinnen. Auf jedem Gebiete der Wissenschaft haben Sie Musterarbeiten geliefert, und was noch viel größer ist, Sie haben, indem Sie zur Reform schritten, zu gleicher Zeit eine Schule von so großer Tragweite gegründet, daß jeder Mediciner der Neuzeit sich dankbar Ihren Schüler nennt. Und wie die Niederlande des sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderts für das, was die Freiheit der Forschung auf jedem Gebiete galt, kein Opfer scheuten, so standen auch Sie jedesmal auf der Bresche, wo der Anerkennung dieser Freiheit als der höchsten Errungenschaft des menschlichen Geistes Gefahr drohte. Je maintiendrai, so klang der Wahlspruch Wilhelms von Oranien, des Heros aus unserem Unabhängigkeitskriege. Je maintiendrai, das ist auch der Wahlspruch Ihres ganzen Lebens gewesen. Sie haben die Fahne der Wissenschaft hochgehalten, die Fahne der Humanität, die Fahne der freien Forschung, und dieses haben Sie gethan mit der bewundernswerthen Bescheidenheit und Freundlichkeit, welche Ihnen die Herzen aller, selbst derer gewonnen hat, die mit Ihnen nicht in Allem übereinstimmen." Unter wahrhaft enthusiastischen Beifallszeichen schritt Professor Stockvis auf Virchow zu und umarmte und küßte ihn.

Indessen war schon Geh. Rath Professor v. Rienecker aus Würzburg auf der Rednerbühne erschienen, er, der im Jahre 1849 Virchows Berufung nach Würzburg durchgesetzt hatte. Er überbrachte eine Adresse der medicinischen Facultät seiner Universität. Ihm folgte Prof. Colley aus Kasan im Namen der dortigen Universität und vier wissenschaftlicher Gesellschaften. Während er sprach, kam ein Telegramm aus Kasan, welches die Ernennung Virchow's zum Ehrenmitgliede der dortigen Universität meldete. Dann sprachen für die medicinischen Facultäten von Bonn, Rostock, Aberdeen und Basel die Professoren Geh. Med.-Rath Rühle, Trendelenburg, Martin und Schwendener, denen sich der Vertreter der Universität Charkow anschloß, welche Virchow gleichfalls zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Alle überbrachten Adressen und Wünsche. Den Universitäten folgte die Generaldirection der königlichen Museen, welche durch den Mund ihres Generaldirectors, Geheimen Ober-Regierungsrath Professor Dr. Schöne, ihre Wünsche darbrachte. Es hieß dabei etwa: „Wir sind Ihnen den wärmsten Dank schuldig geworden, vor Allem für das warme und thätige Interesse, welches Sie unserer ethnologischen Sammlung und unseren nordischen Alterthümern in dem Ehrenamte eines Mitgliedes der Sachverständigen-Commission alle Zeit bewährt haben und werden wir nie des Antheils vergessen, welchen Sie daran haben, daß dieser Sammlung eine der schönsten Schenkungen zu Theil geworden ist. Nicht minder fühlen wir uns Ihnen für das verpflichtet, was jene Sammlungen Ihrer forschenden Initiative verdanken. Ist es auch für dieselben die erste Aufgabe der Wissenschaft, das der Gefahr des Untergangs und der Zerstörung ein zu sehr ausgesetzte Material für alle Zeit zu sichern; so können sie doch dem Forscher diesen Dienst nur leisten, indem sie andererseits von ihm die richtig gestellten Probleme, die fruchtbar formulirten Fragen empfangen. Und eben diese Wechselwirkung der forschenden und der sammelnden Thätigkeit haben unsere Museen von ihnen auf das Reichste erfahren. Mit besonderem Danke aber empfinden wir, daß Ihre Theilnahme nicht auf die Ihrem eigenen Forschungsgebiet nächstliegende Seite unserer Sammlungen sich beschränkt, sondern daß Sie dem gesammten Institut, seinen Einrichtungen und seinen Zielen, ein dauerndes, einsichtsvolles Interesse bewahren. Wenn wir uns heute mit allen Theilnehmern dieser Feier zu dem Wunsche vereinigen, daß Ihnen noch lange eine ungeschwächte Wirksamkeit für die Wissenschaft vergönnt sein möge, so knüpfen wir daran noch die besondere Bitte und Hoffnung, daß die Sammlungen der Museen und ihrer Beamten auch ferner Ihrer fördernden Theilnahme, Ihres einsichtsvollen Rathes und der Gesinnung möchten erfreuen dürfen, für die wir heute zu danken haben."

Jetzt kamen die medicinischen Gesellschaften an die Reihe. Die „physikalisch-medicinische Gesellschaft in Würzburg" und die „Aerzte Unterfrankens" sandten durch Hofrath Dr. Rosenthal aus Würzburg, Ehrenmitgliedschaft und Votivtafel, die „schweizer Aerzte" ließen durch unseren Professor der Botanik Schwendener ihre Grüße entbieten, der „Aerzteverein in St. Petersburg" durch Privatdocent Dr. B. Fränkel — er übergab eine kostbar ausgestattete Adresse — der „ärztliche Verein in Frankfurt a. M." durch Dr. Schölles. Dann folgten der „Centralausschuß der ärztlichen Bezirksvereine in Berlin", vertreten durch die Herren Dr. Semler, Guttstadt und Selberg, der „deutsche Aerztevereinsbund", der „Niederrheinische Verein für öffentliche Gesundheitspflege" und der „Kaiserlich medicinische Gesellschaft in Wilna". Auch diese brachten Adressen und Diplome.

Für die „Deutsche anthropologische Gesellschaft" erschien jetzt Professor Ranke aus München, dann kamen die anthropologischen Gesellschaften von Hamburg, Kiel und Berlin an die Reihe, vertreten durch Dr. Krause, Fräulein Mestorf und Professor Hartmann. Ihnen schlossen sich an Gustav Nachtigal im Namen der „Gesellschaft für Erdkunde", die Professoren Wittmack, Ascherson, Schwendener und Eichler für den „Botanischen Verein", Gymnasialdirector Lemcke den Stettiner „Verein für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde". Dieser, ich möchte sagen, wissenschaftliche Theil des Abends, fand eine sehr freundliche Unterbrechung durch den Eintritt einer Deputation aus Schievelbein, dem Geburtsort Virchow's. Vier ergraute Stadtväter überbrachten ihm die herzlichen Wünsche seiner Heimath und den Beschluß der Gemeindevertretung, an dem Geburtshause des „großen Sohnes" eine Marmortafel mit der Inschrift anzubringen: „Hier wurde Geheimer Medicinalrath Rudolph Virchow geboren ..." Der Titel könnte wohl wegbleiben? Das ganze Intermezzo hatte etwas Rührendes, es ging zu Herzen und trug ein eigenartiges Stück Poesie in den Kreis. Noch etliche Begrüßungen folgten, Telegramme kamen über Telegramme, aus allen Himmelsgegenden, drei aus Tiflis, aus Rumänien, Serbien, Sicilien, von überall her, alle konnten sie nicht verlesen werden. Den Schluß der Anreden machte Dr. Georg v. Bunsen im Namen des „Deutschen Fischereivereins", seine warmen hinreißenden Worte gipfelten in einem Hoch auf Virchow, das dreimal enthusiastisch Widerhall fand. Jetzt bestieg Virchow selbst die Tribüne. Unter lautloser Stille begann er zu sprechen, zuerst voll innerer Bewegung, dann sprach er freier und freier über seine eigene Stellung zur medicinischen Wissenschaft, über die Methoden der Forschung, über die Ziele derselben und über viele damit im Zusammenhange stehende Fragen. Es war eine gedankenreiche, bedeutungsvolle Rede, die wir zu hören bekamen. Sie währte wohl mehr als eine halbe Stunde. Noch einmal brachte Virchow „aus seinem Herzen heraus", dann war der officielle Theil des Festes zu Ende, nach halb zehn. — Von den Nebensälen her hatte man schon während der Rede Virchow's die Töne rücken gehört: diese traten jetzt in ihr Recht. (Nat.-Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 17. Novbr. [Bestattung Temme's.] Heute wurde Temme zu Grabe getragen. Von nah und fern hatten sich Freunde und Gesinnungsgenossen in Zürich eingefunden, dem theueren Todten das letzte Geleit zu geben. In der Fraumünster-Kirche waren die Leidtragenden vereinigt. Dort sprachen die Professoren Vollmar und Kinkel. Wir stehen am Grabe des langjährigen Nestors unserer Hochschule, sagte Professor Vollmar; er war ein Mann von seltener Willenstreue, wie ihn der Jugend zum Vorbild dienen kann, ein Kämpfer für Freiheit und Recht. Ein Sohn der rothen Erde, von dem unbeugsamen Rechtssinn seines Volksstammes beseelt, studirte er die Rechte, um das Unrecht bitter bekämpfen zu können. Er durchbrach die hergebrachten Bande und wurde ein Kämpfer für Freiheit und Recht. Herr Professor Vollmar schilderte Temme als Gatten, Bürger und Vater, ging auf seine novellistische Thätigkeit ein und verbreitete sich auch über seine politische Gesinnung. Vermochte er sich auch nicht in die neuen Verhältnisse des Deutschen Reichs zu finden, die er als das Werk des Cäsarismus auffaßte, so war er doch ein ganzer deutscher Mann, der an den Geschicken seines Volkes den lebhaftesten Antheil nahm. — Professor Kinkel sprach als Freund und Gesinnungsgenosse „von ihm, der ein Märtyrer des Rechtes war. Wie ein moosiger Denkstein ragte er aus einer Zeit herüber, die wir kaum noch kennen." Kinkel entrollte ein fesselndes Lebensbild des Verstorbenen, das noch einen besonderen Reiz durch zahlreiche persönliche Erinnerungen erhielt, die er mit seinen allgemeinen Schilderungen verwebte. Kinkel schilderte auch die Berufung Temme's nach Zürich. „Die Schweiz hat ihm wie uns ein ehrliches Brot, eine unseren Fähigkeiten entsprechende Stellung gegeben. Ein späteres Deutschland wird es begreifen, was die Schweiz an uns gethan hat. Die Schweiz kam seinem Ideal vom Staatswesen am nächsten. Er war Föderalist und dachte sich als Ideal des Staates eine Organisation, wo jeder Stamm als freies Glied des Ganzen dasteht." Die Schweiz konnte ihm nicht die Stellung bieten, wie er sie in Deutschland verloren. Deshalb galt es für ihn, neben dem Berufe, noch zu erwerben. Neben scharfem Verstande besaß er mächtige Phantasie. Aus seinen criminalistischen Erfahrungen leitete er mit moralischem Schwunge seine Erzählungen her. Die letzte Arbeit „Schilderungen aus meinem Studentenleben" erschienen in der illustrirten socialdemokratischen Wochenschrift „Neue Welt". „Fortleben in uns wird sein Geist", schloß Kinkel, „und mahnen soll er uns, unsere Ueberzeugung zu wahren. Mögen wir von ihm lernen, so fest in der Ueberzeugung, und so mild in unserem Urtheile über Andere zu sein." Der Studenten-Gesangverein, welcher die Feierlichkeit eröffnet hatte, schloß sie auch. Dann ging es hinaus auf den Friedhof.

Frankreich.

⊙ Paris, 18. November. [Aus der Kammer. — Schluß der Session. — Diplomatisches Rundschreiben. — Botschafterposten in Berlin und Petersburg. — Aus Tunis.] Die Interpellation, welche das Cabinet Gambetta erwartete, ist nicht nur gestern ausgeblieben, sie scheint überhaupt ausbleiben zu wollen. Das äußerst zahlreiche Publikum, welches sich gestern im Palais Bourbon eingefunden hatte, mußte sich mit den Wahlprüfungen begnügen. Darunter war nur eine nicht ganz uninteressante. Man bestritt die Wahl des bekannten Finanzmannes, Baron de Soubeyran (in Loudun), der von seinen Millionen bei dieser Gelegenheit einen etwas unbescheidenen Gebrauch gemacht haben sollte. Aber die Kammer war nachsichtig oder zerstreut und ließ Herrn de Soubeyran passiren. — Binnen einigen Tagen erwartet man das Decret, welches die Session schließen wird. Als Grund dieser Unterbrechung der parlamentarischen Arbeiten wird angeführt, daß am 27. November in einem Drittel der französischen Departements die Senatorenwahl mit der Ernennung der Gemeinderathsdelegirten beginnt, eine Operation, bei welcher die Senatoren und Deputirten der betreffenden Bezirke anwesend zu sein wünschen. Ein mindestens ebenso plausibler Grund für die Verabschiedung der Landesvertreter ist der, daß Gambetta und seine Collegen ein paar Wochen Muse gewinnen möchten, um sich völlig in ihrer neuen Stellung heimisch zu machen. Ehe jedoch die Kammer auseinandergeht, soll mindestens eine Vorlage gemacht werden, welche den Geist der neuen Regierung bekundet. Man hat dazu das Gesetz über die Reform der Magistratur ausersehen, welches von dem Justizminister Cazot bereits vor einiger Zeit nach den Ansichten Gambetta's ausgearbeitet worden. Das alte Project über diesen Gegenstand, welches von der früheren Kammer angenommen war und vor dem Senat schwebte, ist daher glücklich aus der letzteren Versammlung zurückgezogen worden. — Das Rundschreiben an die französischen Vertreter im Auslande ist bereits abgegangen. Es soll nichts eigentlich Bemerkenswerthes enthalten: bloß die Anzeige des Regierungswechsels mit dem Beifügen, daß derselbe keinerlei Aenderung in der bisher von Frankreich befolgten friedlichen Politik herbeiführen werde. Erwähnen wir bei dieser Gelegenheit, daß man in wohlunterrichteten Kreisen versichert, noch am Vorabend der officiellen Constituirung des Ministeriums habe Gambetta gehofft, einen anderen Minister des Auswärtigen zu finden. Nur um ein Ende zu machen, habe er sich kurz entschlossen, das Portefeuille selbst zu übernehmen. — Man weiß noch nicht, wer für die Botschafterposten in St. Petersburg und Berlin bestimmt ist. Dem ehemaligen Finanzminister Magnin soll, wenn man der „Voltaire" recht berichtet ist, die Stellung des Gouverneurs der Bank von Frankreich übertragen werden. — Die militärischen Nachrichten aus Afrika lauten jetzt befriedigender. Der General Saussier ist mit der Colonne Forgemol in Djelma, einem mitten zwischen Kerman und Gassa gelegenen Punkte, angekommen, und seine Cavallerie hatte sich dort eines Erfolges zu rühmen. Man recognoscirte eine starke Abtheilung von Arabern, die sich ein paar Meilen südlich in die Wüste flüchteten, um sich mit Ali-Ben-Kalifa zu vereinigen. Die gesammte Cavallerie Saussier's erhielt den Befehl zur Verfolgung. Sie holte unter der Führung des Generals Bonie nach einem mehrstündigen wüthenden Ritte die Araber ein, säbelte einen großen Theil derselben nieder und machte reiche Beute.

Amerika.

Washington, 17. Novbr. [Prozeß Guiteau.] Das Interesse an dem Prozesse Guiteau's ist im Wachsen begriffen; der Gerichtssaal war heute vollgepfropft. Mr. Scoville bestritt das Vorhandensein irgend eines Zerwürfnisses mit Mr. Robinson, und erklärte, daß sie beide einträchtig wirken würden. Darauf erhob sich Guiteau und beanstandete Mr. Robinson's Betheiligung an seiner Vertheidigung. Er schmähte Mr. Robinson und erklärte, daß, wenn er ihm als Vertheidiger aufgedrungen würde, er dagegen im ganzen Lande protestiren würde. Der Angeklagte sagte, er wünsche, der Gerichtshof möge verstehen, daß er (Guiteau) die Gottheit in diesem Prozesse vertrete. Der Gerichtshof ermahnte den Angeklagten sich ruhig zu verhalten, da er sonst abgeführt werden würde. Guiteau rief hierauf aus, daß das aus Chicago kommende Gerücht von einem Complott zur Ermordung des Präsidenten Garfield eine Lüge sei. Der Staatsecretär Blaine, welcher als Zeuge in dem Prozesse vorgeladen worden, wohnte der heutigen Verhandlung bei. Der Districtsanwalt hielt die Eröffnungsrede für die Anklage, und als der Angeklagte ihn zu unterbrechen versuchte, drohte der Gerichtshof abermals, ihn abführen zu lassen und den Prozeß ohne seine Anwesenheit zu verhandeln. Guiteau versprach sodann, das Vergehen nicht zu wiederholen. Mr. Blaine, welcher verhört wurde, erzählte die mit dem Attentate auf Präsident Garfield verknüpften Umstände. Guiteau bewarb sich bei ihm wiederholt um ein Amt, aber er beschied ihn stets abschläglich und ersuchte ihn, seine Besuche einzustellen. Er hätte an ihm niemals eine Geisteszerrüttung bemerkt. Mr. Scoville unterzog Mr. Blaine einem Kreuzverhör und suchte darzuthun, daß die zur Zeit des Attentats bestandene politische Bitterkeit das Gemüth des Angeklagten beeinflußt haben dürfte. Es entspann sich hierauf ein weiterer Wortwechsel zwischen Mr. Scoville und Guiteau, welch' letzterer die Vertheidigungsmethode des Ersteren beanstandete. Auf Anordnung des Gerichtshofes wurde der Angeklagte von den Gerichtsdienern aus dem Saal geführt. Dann wurde das Zeugenverhör fortgesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. November.

= [Personal-Nachrichten.] Uebertragen: dem Kreisthierarzt Dr. Fiedeler zu Waldenburg unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte die Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Kosel. — Bestätigt: die Wahlen des Buchdruckereibesitzers Hertwig, Rentier Sappelt und Kaufmann Köhler in Patschkau zu Rathsherren. — Ernannt: Stationsvorsteher I. Klasse von Pape in Königshütte, Stationsassistenten Bugenhagen und Seidel in Königshütte, Nowottny in Morgenroth, Pätzold in Kattowitz, Walter in Myslowitz, Nerger in Oswiencim, Kunze in Zabrze, Schulze in Schwientochlowitz, Stationseinnehmer Butter in Myslowitz, Locomotivführer Hein in Kattowitz, Kreuzmann in Schwientochlowitz und Bahnmeister Petermann in Beuthen, sämmtlich definitiv in ihren Stellungen; Stationsdiätare Liebs in Leschnitz, Bretag in Gleiwitz und Flegel in Patschkau zu Stationsassistenten, Bodenmeisterassistent Dalkowski in Oppeln zum Bodenmeister. — Versetzt: Stationsaufseher Bergmann von Moschin als commissarischer Stationsvorsteher II. Klasse nach Rasselwitz, Stationsassistenten Stolpe von Kattowitz nach Klopschen, Homann von Rudzinitz nach Schwientochlowitz, Packmeister Hoffmann von Ziegenhals nach Neisse, Locomotivführer Gilbert von Ziegenhals nach Neisse, Czernotzky von Lissa nach Leobschütz, Schubert von Leobschütz nach Lissa. — Gestorben: Locomotivführer Jendryssek in Ratibor.

=76= Neisse, 20. November. [Wechsel im Divisions-Commando.] An Stelle des in den erbetenen Ruhestand getretenen bisherigen Commandeurs der 12. Infanterie-Division, Herrn General-Lieutenants Frhrn. von Falkenhausen, welcher fortan seinen Wohnort in Breslau nimmt, ist der seitherige Commandeur der 3. Cavallerie-Brigade, Herr General-Major Frhr. von Schleinitz unter Beförderung zum General-Lieutenant als Divisions-General nach hier versetzt worden. Der von uns geschiedene Herr General-Lieutenant Frhr. von Falkenhausen hat es trotz nur kurzer Dauer seiner hiesigen Wirksamkeit verstanden, sich in allen Kreisen der Einwohnerschaft die allgemeinsten Sympathien zu erwerben, und es wird sein Scheiden daher überall aufrichtig bedauert.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 19. Novbr. Der Großherzog hat in der vergangenen Nacht viel und ruhig geschlafen. Starker Schweiß trat nicht ein. Temperatur Abends 37, früh 36, 1, Puls 72.

Baden-Baden, 20. Novbr. Das heutige Bulletin über das Befinden des Großherzogs meldet: Der gestrige Tag und die vergangene Nacht verliefen im Wesenlichen wie die vorhergehenden. Temperatur 36,5, Puls 72. Schweiß blieb aus. Die Kräfte nehmen nur sehr langsam zu.

Elberfeld, 19. Novbr. Der „Elberfelder Zeitung" zufolge wurden hier gestern Abend 11 Uhr 18 Min. zwei heftige Erdstöße beobachtet, ebenso auch in Barmen und Düsseldorf.

Minden, 19. Novbr. Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des Reichstagsabgeordneten Stöcker, welcher für den Siegener Wahlkreis angenommen hat, ist auf den 6. k. M. anberaumt.

Frankfurt a. M., 19. Novbr. Wie die „Börsen- und Handels-Zeitung vernimmt, ginge die den Actionären der Rhein-Nahe-Bahn neuerdings von der Regierung gemachte Offerte dahin, für 600 Mk. Actien nominal 100 Mk. 4procent. Consols mit Zinsen vom 1. April und außerdem eine Baarprämie von je 10 Mk. per Actie zu gewähren.

Wien, 19. Nov. Der seit gestern hier weilende Botschafter Graf Kalnoky ist heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden. Seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen gilt in unterrichteten Kreisen als beschlossene Thatsache.

Wien, 20. Nov. Die amtliche „Wiener Zeitung" publicirt die Berufung des Grafen Montecucculi-Laderchi, des Grafen Leopold Podstatzky-Liechtenstein und des Grafen Maximilian Trauttmansdorf-Weinsberg als erbliche Mitglieder in das Herrenhaus. Auf Lebensdauer wurden berufen: Graf Richard Belcredi, Graf Ottokar Czernin, Gutsbesitzer Baron Dalberg, Sectionschef Fluck v. Leidenkron, Landgraf Josef Fürstenberg, Abt Kalivoda, Graf Franz Lamberg, Professor Malecki, ehemaliger Statthalter Toggenburg, Graf Wodzicki und Graf Kurt v. Zedtwitz.

Wien, 21. Novbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Sofia: Angesichts der fortdauernden Weigerung des Cassationshofes, die Staatsrathswahlen zu verifiziren, beschloß die Regierung, die ersten zwanzig Candidaten, welche die meisten Stimmen erhielten, zu berufen, um als Ausschuß in drei Sectionen getheilt, die Staatsrathswahlen zu verifiziren.

Rom, 19. Novbr. Der Deputirtenkammer wurde heute der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag vorgelegt. Bei der Budgetberathung erklärte der Minister Berti betreffs des Antrags auf Bewilligung von 10 Millionen Francs für die allgemeine Ausstellung in Rom, die Regierung werde die Frage erwägen, wolle aber im Augenblick noch keine Verpflichtung übernehmen.

Tunis, 21. Nov. Der Bey ernannte Allegro Pascha zum Gouverneur von Gabes. Lambert, Oberbefehlshaber der tunesischen Armee, beauftragte denselben mit der militärischen Reorganisation der Regentschaft.

Algier, 21. Novbr. Der Stamm Hamyaen verfolgt die beritte-

nen Aufständischen, welche unter Sliman zwischen Kreider und Fekarine einen Vorstoß unternommen hatten. Sliman lagerte am 17ten November bei Bongere, von wo aus er nach Marocco geht. General Delebecque meldet, daß er den Aufständischen große Verluste beigebracht und eine beträchtliche Beute gemacht habe. Die Brigade Louis besetzte Tounassa, Delebecque mit der Brigade Colomieu Oglatfeldja.

London, 19. Novbr. Nach einer Lloyds zugegangenen Meldung aus Valparaiso vom 14. cr. sind die dortigen Zollhäuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden und wird der dadurch verursachte Schaden auf 1 Million Dollars geschätzt.

London, 20. Novbr. Dem „Observer" zufolge wurde bei den gestrigen Unterredungen Dilke's mit Gambetta und Rouvier über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen die Feststellung eines Datums für die sofortige Wiederaufnahme unmöglich gefunden. Gleichwohl sei zu hoffen, daß die Unterhandlungen bald wieder beginnen und die streitigen Fragen schließlich eine befriedigende Lösung finden würden.

Bukarest, 19. Novbr. Der diesseitige Gesandte in Paris, Kalimaki Catargi, ist hierher zurückberufen worden, mit der einstweiligen Führung der Geschäfte wurde der erste Gesandtschaftssecretär, Obodescu, beauftragt.

Bukarest, 20. Novbr. Dem Vernehmen nach wird die Session der europäischen Donaucommission, welche heute beginnen sollte, nicht vor dem 15. December eröffnet werden.

Washington, 19. Novbr. Die während der heutigen Sitzung im Proceßverfahren gegen Guiteau vorgenommene Untersuchung des durch den Schuß verletzten Theils der Wirbelsäule Garfield's machte einen großen Eindruck. Das Benehmen Guiteau's bei den Verhandlungen bleibt nach wie vor ein aufgeregtes. Bei der Zurücktransportirung desselben nach dem Gefängnisse schoß ein junger Mann zu Pferde auf ihn und verwundete ihn leicht am Handgelenk.

Washington, 20. Novbr. Der junge Mann, welcher gestern auf Guiteau bei der Zurücktransportirung desselben nach dem Gefängnisse schoß, ist verhaftet worden. Man glaubt, daß derselbe verrückt ist.

[Militär-Wochenblatt.] v. Schell, Oberst und Chef des Generalstabes der Gen.-Insp. der Art., zum Commandeur des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27, von der Hude, Oberst und Commandeur des 2. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 23, unter Versetz. in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes der Gen.-Insp. der Art., v. Hahn, Oberstlt. und Abtheil.-Commandeur vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, zum Commandeur des 2. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 23 ernannt. Krätschell, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, als Abtheil.-Commandeur in das Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 versetzt. Müller, Sec.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, in das 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt. — Freiherr v. Schleinitz, Gen.-Major und Commandeur der 3. Cav.-Brig., unter Beförd. zum Gen.-Lt., zum Commandeur der 12. Div. ernannt. v. Verdy du Vernois, Gen.-Major und Director des Allgem. Kriegsdepartements im Kriegsministerium, zum Gen.-Lt. befördert. von der Burg, Gen.-Major, beauftragt mit der Führung der 11. Div., unter Beförd. zum Gen.-Lt., zum Commandeur der 11. Div., v. Möllendorff, Oberst und Commandeur des Brandenburg. Kür.-Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 3. Cav.-Brig. ernannt. Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. vom 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, mit der Führung des Brandenburg. Kür.-Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Blücher, Major, aggreg. dem 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, als etatsmäß. Stabsoffiz. in dieses Regt. einrangirt. Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Major und Escadr.-Chef vom 2. Hess. Hus.-Regt. Nr. 14, dem Regt. aggregirt. Lindow, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 1, v. Wulffen, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 1, der Charakter als Oberst verliehen. Günther, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Naugard) 5. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 42, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Heesemann, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 24, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Natzmer, Port.-Fähnr. vom Königs-Gren.-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Seconde-Lieutenant mit Patent vom 18. Octbr., van Otterloo, Unteroffizier vom 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58, Kasinski, charakteris. Port.-Fähnr. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, v. Hackewitz, Unteroff. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, von Grevenitz, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, v. Massow, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Thomale, Wichura, Schröter, Unteroffiziere vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, Zillen, charakt. Port.-Fähnr. von dems. Regt., Frhr. v. Steinäcker, Unteroff. vom Inf.-Regt. Nr. 99, v. Wedell, Beck, charakt. Port.-Fähnrs. von dems. Regt., Frhr. v. Kettler, Unteroff. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Rosen, Major aggreg. dem 3. Garde-Ulanen-Regt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5 einrangirt. Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Major und Escadr.-Chef vom Westfäl. Kür.-Regt. Nr. 4, dem Regiment aggregirt. v. Frankenberg-Proschlitz, Rittm. und Escadr.-Chef vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, der Charakter als Major verliehen. v. Natzmer, Rittm. und Escadr.-Chef vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, in das Westfäl. Kür.-Regt. Nr. 4 versetzt. Böhmer, Pr.-Lt. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, zum Rittm. und Escadr.-Chef, vorläufig ohne Patent, v. Massow, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Bargen, Sec.-Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Garde-Drag.-Regt.) Nr. 23, in das Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5 versetzt. Kraus, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Walther, Sec.-Lt. von dems. Regt., commandirt zur Unteroffizierschule in Jülich, zum Pr.-Lt., Ulrich, Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Falkenhahn, Port.-Fähnr. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zu Sec.-Lts., v. Schmeling-Diringshofen, Port.-Fähnr. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, Frhr. v. Lüttwitz, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 132, zu Sec.-Lts. mit Patent vom 18. October c., v. Gröling, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, v. Arnim, charakt. Port.-Fähnr. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Staroste, Unteroff. von dems. Regt., v. Oppen, Unteroff. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Wermelskirch, charakt. Port. Port.-Fähnr. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, von Walther, charakt. Port.-Fähnr. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Weyrach, charakt. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 132, v. Rosenberg-Lipinsky, charakt. Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, Weihe, Unteroff. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrs. befördert. Röhr, Major vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum etatsmäß. Stabsoffizier ernannt. Tiedemann, Hauptm., bisher Comp.-Chef von dems. Regt., zum überzähl. Major befördert. Dreßler, Hauptm. von dems. Regt., zum Comp.-Chef ernannt. Krocker, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 19. November. [Spiritus] loco ohne Faß 51,8 Mark bez., per November 53,2—54 M. bez., per November-December 51,1—51,6 bis 51,5 M. bez., per December-Januar 51—51,4 M. bez., per April-Mai 52,3—52,5 M. bez., per Mai-Juni 52,5—52,7 M. bez.

Berlin, 21. Novbr. [Butter.] (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann und Co., NW., Luisenstraße 34.) Noch ist die Zeit nicht überwunden, in welcher der überaus größte Theil aller feineren Marken mehr oder weniger fehlerhaft ist. Die quantitativ geringe Auslese von feinster, tadelloser Waare reicht zur Deckung des Bedarfs nicht hin und wurde deshalb zu erhöhten Preisen schlank geräumt. Mittelgute und geringe Gattungen gingen nur schwach um, konnten aber in Anbetracht der auch hierin stattgehabten mäßigen Zufuhren ab und zu bessere Notiz erwirken.

Wir notiren Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 120—125, Mittelsorten 113—118, Sahnenbutter von Gütern, Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 112—120, feine 120—125, vereinzelt 130, abweichende 100—108 Mark. — Landbutter: Pommersche 100—105, Hofbutter 108—113, Netzbrücher 103—108, Ost- und Westpreußische 98—102, Hofbutter 108—113, Schlesische 98—102, feine 105 bis 106, Elbinger 100—105, Baierische 88, Gebirgs- 85, Thüringer 106, Hessische 108—110, Ostfriesische 115—122 M. — Galizische, Ungarische und Mährische 86—88 M.

Stettin, 19. Nov. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche über ein lebhafteres Geschäft in Hering und Schmalz zu berichten, und ist auch der Versandt recht befriedigend gewesen.

Petroleum. Von Amerika sowohl, als auch von den diesseitigen Stapelplätzen sind nur geringe Preisveränderungen gemeldet. Hier war das Geschäft ruhiger, es wurde hauptsächlich nur für den Bedarf gekauft und die Preise gingen wieder eine Kleinigkeit zurück. Loco 8,10 M. trans. bez., kleinere Partien 8,20 M. trans. bez.

Kaffee. Der Import betrug 2537 Ctr., vom Transitolager gingen 1182 Centner ab. In der Lage des Artikels hat sich nichts verändert und haben sich Preise fest behauptet. Notirungen: Ceylon, Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 100—105 Pf., blaß gelb bis blank 80 bis 95 Pf., grün bis fein grün 75—85 Pf., fein Campinos 63—65 Pf., Rio, fein 56—59 Pf., gut reell 53—55 Pf., ordinär und Santos 45—52 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr belief sich auf 1452 Ctr. Es fand in diesem Artikel nur ein ruhiges Bedarfsgeschäft statt und notiren wir unverändert: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 19 bis 21 Mark, Rangoon und Moulmain Tafel- 16 bis 17 Mark, Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 Mark, ordinär 11—13 M., Bruchreis 10—10,50 Mark trans. gefordert.

Hering. Von schottischem Ostküstenhering wurden uns seit unserem letzten Bericht 18,615 To. zugeführt und beläuft sich demnach der Total-Import davon in dieser Saison bis heute auf 223,426 Tonnen, gegen 291,462 Tonnen in 1880, 181,685 To. in 1879, 188,516 To. in 1878, 210,831 To. in 1877, 136,657 To. in 1876, 201,208 To. in 1875, 233,798 Tonnen in 1874, 195,378 Tonnen in 1873, 171,432 Tonnen in 1872 und 169,003 Tonnen in 1871 bis zu gleichem Datum. In Schotten haben wir für die verflossene Woche über ein recht befriedigendes, zum Theil lebhaftes Geschäft zu berichten und ist auch der Versandt reger gewesen. Trotz der sehr belangreichen Zufuhren von Schottland in den letzten 14 Tagen und der größeren Zusendungen von Norwegen haben sich im Allgemeinen die Preise behauptet und spricht dies für die gesunde Lage dieses Artikels. Da nun größere Quantitäten von Schottland nach hier nicht mehr abgeladen sind, so werden unsere Winterbestände voraussichtlich sich kleiner stellen als in den letzten Jahren. Crown- und Fullbrand wurde mit 40,50 bis 41 Mark transito bezahlt, ungestempelter Vollhering 37 bis 39 Mark transito gefordert. Matties Crownbrand war lebhaft gefragt, die Vorräthe davon bleiben knapp und die Stimmung dafür war bei steigenden Preisen animirt, gehandelt wurde mit 33,50 bis 34—34,50—34,75—36 M. trans. nach Qualität, Mixed Crownbrand 32—33 M. tr. bez., Ihlen Crownbrand 31,50—32 M. tr. bez. Von Holländischem Hering hatten wir eine Zufuhr von 916 To., für Vollhering wird 38—40 M. tr. und für Ihlen 32 M. transito bez. Der Wochen-Import von Norwegischem Fetthering belief sich auf 6196 To., wofür gute Kauflust vorherrschend war, bezahlt wurde vom Bord der Schiffe Kaufmanns- mit 30—31 M., groß mittel 34—36,50 M., reell mittel 29—33 M., mittel 20—25 M., klein mittel 15—17 M. tr. und Christiania 12 bis 13 M. trans. Bornholmer Küstenhering ist mit 28 M. trans. käuflich. Mit den Eisenbahnen wurden vom 9. bis 16. November von allen Gattungen 4117 Tonnen versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 16. Nov. 201,790 To., gegen 179,157 To. in 1880, 172,101 To. in 1879, 209,464 To. in 1878, 189,487 To. in 1877, 224,217 Tonnen in 1876, 224,549 To. in 1875, 246,091 To. in 1874 und 254,404 Tonnen in 1873 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1881er 114 M. gef., 1876er und 1875er 175 bis 180 M. nach Qualität per Anker gefordert.

G. F. **Magdeburg**, 18. Novbr. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche, wenn auch nicht kalt, so doch herbstlich stürmisch und rauh und nahm die Schifffahrt ihren ungestörten Fortgang. Vom Getreidegeschäft läßt sich wenig Neues berichten, es war in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit lebhaft und haben sich Preise ziemlich gut behauptet. — Weizen in reiner, deutscher Landwaare wurde nur wenig angeboten und mit 236 bis 243 M. pro 1000 Kilogramm bezahlt, Weißweizen unseres Wissens nicht gehandelt, sogenannte glatte englische Sorten 225—235 M., Rauhweizen 217—227 M. pro 1000 Kilogramm. — Roggen in guter inländischer Waare war leicht verkäuflich zu Preisen von 198—202 M., fremdländische Sorten 194—197 M. pro 1000 Kilogramm. In schwimmenden Partien ist uns kein Umsatz bekannt geworden. — Gerste war in den feinen Sorten, namentlich für Verladung nach Hamburg gefragt; aber auch die Mittelsorten ließen sich gut zum Absatz an inländische Brauereien verwerthen, feine und feinste Chevaliergerste 196—208 M. pro 1000 Kilogramm bezahlt, Mittelsorten 178—185 M., Landgerste 168—177 M., Futtergerste, hiesige, 163—167 M., fremde Futtergerste 152—160 M. pro 1000 Kilogramm. — Hafer etwas mehr als seither angeboten, gute böhmische und mährische Waare 170—175 M., Mittelqualitäten 165—168 M., russische 157—162 M. pro 1000 Kilogramm. Schwimmender russischer und böhmischer Hafer 156 bis 165 M. pro 1000 Kilogramm gefordert je nach Beschaffenheit und Entfernung. — Mais ganz unverändert im Preise bei sehr unbedeutenden Umsätzen 150—152 M. pro 1000 Kilogramm frei Eisenbahn hier erhältlich. — Hülsenfrüchte hier etwas billiger käuflich bis auf ganz schöne Victoriaerbsen, die zu Preisen von 250—260 M. pro 1000 Kilogramm gesucht bleiben, geringe Sorten bis abwärts 230 M. zu haben, kleine gelbe Futter- und Kocherbsen 185—205 M., Wicken 165—180 M., blaue und gelbe Lupinen 142 bis 158 M. pro 1000 Kilogramm. — Oelsaaten überwiegend angeboten, aber nur Rapps gut verkäuflich zu Preisen von 275—278 M. pro 1000 Kilogramm, Rübsen 260—268 M., Leinsaat 240—260 M., Dottersaat 225 bis 235 M., grauer, inländischer Mohn 530—540 M., fremde Mohnsorten 300—360 M. pro 1000 Kilogramm. — Rüböl 57,50—58 M., Rapskuchen 15—16 M. pro 100 Kilogramm. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13 M. pro 100 Kilogramm. Gedarrte Runkelrüben 12,50 M. pro 100 Kilogramm. — Spiritus fand zu anziehenden Preisen gute Beachtung und machte sich namentlich Rübenspiritus für kurze Lieferung recht knapp. Kartoffel- loco ohne Faß 51—51½—53 M. pro 10,000 Liter-pCt. in größeren Posten ab Bahn bezahlt. Rübenspiritus prompt und pro November am Sonnabend voriger Woche mit 50,5 M. bezahlt, dann mit 50¾—51½—¾—52 M. gehandelt pro December 50,5—51½ M. pro 10,000 Liter-pCt. bezahlt.

[Zuckerberichte.] Halle a. S., 18. Novbr. Rohzucker nach schwachem Wochenumsatz lebhafter. Umsatz 30,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker über 96 pCt. 64—64,80, do. 95 pCt. 62,20—63,20, do. Nachproducte 94—91 pCt. 59—56,50, do. 90—88 pCt. 56—51, Melasse excl. To. 9—10,20 M. Raffinirte Zucker besonders in Broden knapp und lebhaft begehrt. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 84,50, gemahlene Raffinade I mit Faß 81—82, do. II do. 78,50—79, gem. Melis I do. 77,50—78 M. — Preise per 100 Kilo.

Stettin, 19. November. Rohzuckern haben sich weiter befestigt, hier wurden 17,000 Ctr. I. Producte zu 31,60—32,20 M. bezahlt. Raffinirte Zuckern gefragt und 50 Pf. höher, die Vorräthe davon sind sehr klein.

Glasgow, 19. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 615,100 Tons gegen 479,200 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 105 gegen 120 im vorigen Jahre.

§ **Breslau**, 19. Novbr. [Der englische Export von Metallen und Metallfabrikaten] hat nach den Berichten des „Board of trade" auch im October d. J. den des entsprechenden Monats 1880 übertroffen, in manchen Positionen sogar sehr bedeutend, wie sich aus der nachstehenden Zusammenstellung ergiebt. Es wurden im October d. J. ausgeführt: Roheisen 156,663 Tons gegen 118,213 im October 1880, Stabeisen 32,412 Tons gegen 22,139, Eisen- und Stahlschienen 80,191 Tons gegen 55,310, Eisen- und Stahldraht 7211 Tons gegen 5866, Eisen- und Stahlplatten 29,604 Tons gegen 30,181, verzinnte Eisenplatten 22,005 Tons gegen 20,044. Guß- und Schmiedestücke 26,459 Tons gegen 22,053, altes Eisen 11,027 Tons gegen 6570, unverarbeiteter Stahl 19,561 Tons gegen 4802, verarbeiteter Stahl 1525 Tons gegen 1184, unverschmiedetes Kupfer 1574 Tons gegen 1883, verschmiedetes 2158 Tons gegen 1546, Gelbmetallbleche 1652 Tons gegen 1476, Zinn 384 Tons gegen 447, Blei 3625 Tons gegen 3224, Zink 1009 Tons gegen 606, Stahlwaaren für 373,342 Pf. Sterl. gegen 332,126, Dampfmaschinen für 308,018 Pf. Sterl. gegen 219,588, andere Maschinen für 714,915 Pf. Sterl. gegen 630,651, Handwaffen für 36,157 Pf. Sterl. gegen 29,244, Telegraphen-Apparate für 115,167 Pf. Sterl. gegen 64,030. Von dem exportiren Roheisen gingen 38,309 Tons nach den Ver. Staaten von Nord-Amerika gegen nur 14,705 Tons im October v. J.

§§ **Breslau**, 19. Novbr. [Erd- und Böschungsarbeiten.] Bei dem Bauamt der Oberschlesischen Eisenbahn in Rybnik stand die Herstellung von Erd- und Böschungsarbeiten des Looses I der Secundärbahn Rybnik-Loslau, ca. 84,000 Kbmtr. Erdbewegung und 50,000 Quadratmtr. Böschungsflächen, zur Submission. Der Anschlag betrug 89,000 M. Die gesammten Arbeiten offerirten: Vorreiter in Ratibor für 63,655 M., G. Machus, Breslau, für 78,803 M., Eduard Kügler dort für 78,862 M., O. Bandtke, Beuthen OS., für 80,113 M., W. Wahrenholz, Schweidnitz, für 81,086 M., Hildebrandt in Ratibor für 83,526 M., Heinr. Klemt, Neurode, für 75,234 M., Plüschke in Kleinburg bei Breslau für 88,850 M., Otto Migulla in Lipine für 83,257 M., Degen in Thorn für 63,087 M., Reiß in Oppeln für 87,220 Mark, G. Mücke, Cosel, für 84,912 M., A. Schaal, Sohrau, für 82,088 M., Ewald Zöllner, Neustettin, für 79,083 M., E. Elsner, Neu-Ruppin, für 76,858 M., Schneider u. Bengert, Graudenz, für 64,026 M.

□ **Sprottau**, 19. November. [Wochenmarkt.] Vorgestern auf dem Wochenmarkte wurden pro 100 Kilogr. gezahlt für Weizen 22,06—21,46 Mark, Gerste 16—14,66 M., Hafer 16—14,88 M. Diese Preise sind gegen die des vorigen Wochenmarktes unverändert geblieben. Roggen stieg im Preise und wurden gezahlt 18,80—18,16 M., Erbsen wurden um 1,12 M. pro 100 Klgr. niedriger verkauft: 20—18,88 M., Kartoffeln pro 50 Klgr. 2 Mark, Heu 4—2,80 M. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. stieg um 2, beziehungsweise 3 M., höchster Preis 36 M., niedrigster 33 Mark. Butter, ½ Klgr., 1,05—0,95 M., Eier, die Mandel, 0,95—0,90 Mark. — Das Kraut wurde sehr gesucht und theuer bezahlt. Geringere Waare kostete das Schock 3 M., bessere Waare 5 M. und 4,50 M. Obgleich das Wild in unserer Gegend nicht selten ist, so werden doch hier Preise verlangt, wie solche in Breslau kaum zu zahlen sind. Ein Hase, gleichgiltig ob klein oder groß, kostet 3 M. Die Händler überbieten sich bei dem Ankauf des Wildes. — Witterung: Sonntag bis Dinstag sehr regnerisch und windig, Mittwoch schönes Wetter, Donnerstag regnerisch, gestern kühl und scharfer Wind.

Newyork, 19. Novbr. Geld steif, für Regierungssicherheiten 4 pCt., für andere Sicherheiten 6 pCt. und 1/64 per diem, zum Schluß leichter, 3—4 pCt.

[Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose de 1857.] 50. Serienziehung am 15. November 1881. Die Gewinnziehung findet am 15. December 1881 statt. Ser. 61 438 451 773 821 878 953 1047 1127 1241 1339 1406 1408 1429 1733 2001 2120 2173 2198 2356 2517 2524 2640 2713 2781 2822 2860 2915 2924 3207 3255 3287 3306 3353 3398 3541 3563 3625 3788 3847 3901 3990 4123 4150 4173 4215 4337 4471 4665 4851.

Literarisches.

Die Doppelprobe. Lustspiel in zwei Aufzügen von Eugen Salinger. (Frankfurt a. M. Verlag von C. Könitzer.) Der Name des Verfassers ist auf literarischem Gebiete bestens bekannt; wir selbst waren in der Lage, im vorigen Jahre auf seine Novelle „Die Wahlverwandtschaft" aufmerksam zu machen, welche sich durch fesselnden Inhalt und ihre Formschönheit auszeichnete. Mit dem vorliegenden Lustspiel betritt Salinger unseres Wissens zum ersten Mal das dramatische Gebiet. Das kleine Stück behandelt ein ansprechendes Thema in anziehender und gefälliger Weise; geschickte Führung der Handlung, glückliche Charakterisirung, eine gebildete, von Trivialität sich ferne haltende Sprache sind seine schon bei der Lectüre in die Augen springenden Vorzüge. Wie wir hören, wird das Lustspiel demnächst in Frankfurt a. M. am Stadttheater die Feuerprobe der ersten Aufführung bestehen.

Beiträge zur Geschichte der Nordamerikanischen Union. Von Dr. Rudolf Döhn. Erster Band: Die Administration der Präsidenten U. S. Grant und R. B. Hayes. — Leipzig. Verlag von Fr. Wilh. Grunow.

„Es unterliegt", so sagt Rudolf Döhn, der tüchtige Kenner amerikanischer Verhältnisse, das ehemalige Mitglied der Legislatur des Staates Missouri, der Verfasser von „Die politischen Parteien in den Vereinigten Staaten von Amerika", „Aus dem amerikanischen Dichterwald", „Der Bonapartismus" und mehrerer anderer werthvoller Schriften, „es unterliegt für alle Wissenden keinem Zweifel, daß eine nähere Bekanntschaft mit dem Entwickelungsgange der Nordamerikanischen Union gerade für uns Deutsche von nicht zu unterschätzender Bedeutung und hohem praktischen Interesse ist. Ein nicht geringer und nicht der schlechteste Theil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist deutschen Ursprungs. das deutsche Element hat von jeher einen wesentlichen Einfluß auf die Geschichte der großen transatlantischen Republik ausgeübt und gerade in der neuesten Zeit nimmt die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika größere Dimensionen an als je zuvor. — Wenn nun die politischen und volkswirthschaftlichen Leistungen, Experimente und Erfahrungen des amerikanischen Volkes in vieler Beziehung für uns Deutsche von unleugbarer Wichtigkeit sind, so darf andererseits auch nicht übersehen werden, daß der staatsrechtliche Charakter der Nordamerikanischen Union, als eines Bundesstaates, mit demjenigen des Deutschen Reiches mehrfach verwandt und darum in seiner geschichtlichen Entwickelung für uns Deutsche ganz besonders beachtenswerth ist. Der Verfasser, welcher nahezu 12 Jahre in den Vereinigten Staaten lebte und an den politischen Ereignissen in seinem Adoptivvaterlande direct Theil nahm, konnte bei seiner Darstellung aus eigener Erfahrung schöpfen; seiner Arbeit liegen außerdem die zuverlässigsten, zum großen Theile officiellen Quellen zu Grunde. Die „Beiträge zur Geschichte der Nordamerikanischen Union", welche in objectiv gehaltener Weise den Verfasser leitet bei der Werthschätzung der im Vordergrunde der Geschichte stehenden Gestalten, der Ausspruch R. L. Hayes: He serves his party best who serves the country best, — die Darstellung der geschichtlichen Ereignisse in den Vereinigten Staaten in den Jahren von 1869 bis 1881 enthalten, bilden gewissermaßen die Fortsetzung von des Verfassers obenerwähntem Buche: „Die politischen Parteien in den Vereinigten Staaten von Amerika". Die der Arbeit als Anhang beigegebene Besprechung des am 2. Juli stattgehabten Attentats auf den Präsidenten James H. Garfield dürfte den Werth derselben nicht verringern; ebenso gerechtfertigt sind wohl die anhangsweise beigefügten Bemerkungen über den „letzten Census in den Vereinigten Staaten" und den geplanten „interoceanischen Canal".

Der zweite Band der „Beiträge" soll die bunteren, nicht politischen Rückerinnerungen des Verfassers, Erzählungen und Biographien hervorragender Persönlichkeiten (Feldherren, Künstler, Geschäftsleute u. s. w.) bringen. Der erste Band berechtigt uns vollauf zu der bestimmten Erwartung, daß dies sowohl in ansprechender, als in unterhaltender Form geschehen wird.

„Erbschleichereien". Roman aus der Gegenwart von Adolf Werner, Berlin 1881, Commissions-Verlag der Kamlah'schen Buchhandlung (Georg Nauck). Der Name des Verfassers hat in landwirthschaftlichen Kreisen einen guten Klang, und es sind aus seiner Feder mehrere Werke geflossen, die sich einer sehr guten Aufnahme erfreut haben. Der vorliegende Roman ist als solcher das Erstlingswerk des Verfassers und enthält, wie wohl jedes Erstlingswerk, zumeist Reminiscenzen und Selbsterlebtes aus seinem Leben, das er sehr geschickt mit Begebenheiten verflochten hat, die seiner Zeit in ganz Deutschland, namentlich aber in Schlesien, großes Aufsehen und gerechte Entrüstung erregten. Noch heute, nachdem etwa 15 Jahre seitdem verflossen sind, werden sich Tausende der Thatsachen und der eigenen Erregung erinnern, die sie bei der Nachricht erfaßte, daß ein großer, werthvoller Grundbesitz und ein bedeutendes Baarvermögen durch Erbschaft aus dem Besitze einer hochadeligen Dame protestantischen Glaubens mit Uebergehung sehr naher Verwandter in die Hände eines katholischen Geistlichen überging und alle die Tausende werden das vorliegende Buch gern lesen und die Zeit noch einmal durchleben, in der etwas Derartiges sich ereignen konnte. Der Roman ist lebendig, fesselnd und spannend geschrieben und Niemand wird ihn unbefriedigt aus der Hand legen.

„Illustrirte Encyklopädie der graphischen Künste", betitelt sich ein in Lieferungen erscheinendes neues Werk von Alexander Waldow in Leipzig, welches sich für Gebildete aller Stände, ganz besonders aber allen Jenen empfiehlt, die zur graphischen Familie wie immer welche Beziehungen haben. Genanntes Werk ist im besten Sinne ein Lehrbuch der Künste in alphabetischer Anordnung und enthält außer gediegenen technischen Aufsätzen auch Biographien bedeutender Buchdrucker und verwandter Kunstgenossen, sowie bibliographische Beiträge. Die uns vorliegenden sechs ersten Hefte enthalten eine solche Fülle des Belehrenden, daß wir unsern Lesern das verdienstvolle Werk bestens empfehlen können.

„Die Gegenwart", Nr. 47, ausgegeben den 19. November cr., Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur italienischen Königsreise. Von Capitolinus. — Zur Vivisectionsfrage. Von Carl Vogt. (Schluß.) Literatur und Kunst: Antikes Theater. Von Hermann Lingg. — Die Religion der Zukunft. Von Ernest Renan. — Conrad Ferdinand Meyer. Von Julian Schmidt. — Basil Vereschagin. Von Siegmund Feldmann. — Aus der Hauptstadt: Opern und Concerte. Von H. Ehrlich. — Dramatische Aufführungen. Die Idealisten. Schauspiel in fünf Acten von Gustav zu Putlitz. Besprochen von Z. — Zur Eröffnung des Reichstags. Von —r.

„Hausfrauen-Zeitung." Die Nummer 47 der von Frau Lina Morgenstern herausgegebenen deutschen „Hausfrauenzeitung" enthält: Umschau auf dem Büchermarkt. — Die bürgerliche Stellung der Frau. — Der Armenpflegercongreß am 11. und 12. November 1881. — Frauen im öffentlichen Leben. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauenverein. — Sprechhalle. — Literatur.

Berliner Börse vom 19. November 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bzB
do. do. 1876	4	100,75 bzG
Staats-Anleihe	4	100 70 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144 60 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 10 bz
Berliner	4½	103 70 bzG
Pfandbriefe. Pommersche	3½	90 10 bz
do.	4	101 40 bz
do.	4½	100 10 bz
do. Ldsch. Crd	4	100 10 B
Posensche neue	4	100 10 B
Schlesische	3½	
Lndsch. Central	4	100,25 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,30 bz
Pommersche	4	100,10 bzG
Posensche	4	100,50 bzG
Preussische	4	100,50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,60 bzB
Sächsische	4	100 50 bz
Schlesische	4	100,50 bz
Badische Präm.-Anl.	4	134,00 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,00 bz
do. Anl. v. 1875	4	101,15 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	79 60 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,25 bz
do. do.	2 M.	4	167,15 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,385 bz
do. do.	3 M.	5	20,22 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	5	80,80 bz
do. do.	2 M.	5	80,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	218,75 bz
do. do.	3 M.	6	214 30 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	216,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,95 bz
do. do.	2 M.	4	171,35 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 311,75 G
Badische 35 Fl.-Loose 210,55 bzG
Braunschw. Prämien-Anleihe 101,50 B
Oldenburger Loose 150,00 bz

Ducaten 9,70 G	Dollar 4,25 bz
Sover. 20,37 bz	Oestr. Bkn. 172,40 bz
Napoleon 16,20 G	do. Silbergd. —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 217,40 bz

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 70 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	106,25 G
do. do.	5	100,20 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,00 bz
do. do. do.	5	103,50 G
Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872)	5	105,20 bz
do. rückzb. à 110	5	115,00 G
do. do. do.	4½	107,70 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110.00 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,40 G
Hyp-Anth.Nord.G-C-B	5	100 00 B
do do. Pfandbr.	5	99 90 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	107,00 B
do. do. II. Em.	5	104,00 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	121 60 bz
do. do. II. Em.	5	118 90 bz
do.5% Pf.rkzlbr.m.110	5	108 50 G
do.4½ do. do.m.110	4½	104 50 bz
do.4% do. do.m.100	4	96 00 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121 00 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do.	4½	105 60 bz
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	102,00 B
do. do.	4½	101,30 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1./1.1./7.)	4⅕	66,90 B
do. (1./4.1./10.)		67-66,90 ebG
do. Goldrente	4	80-80 90 ebB
do. Papierrente	4⅕	66 30 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	123 75 bz
do. Credit-Loose	fr.	347 25 bz
do. 64er Loose	fr.	337 40 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	149 70 B
do. do. 1866	5	145,75 B
do. Orient-Anl.v.1877	5	60,20 bzB
do. II. do. v.1878	5	60 10 bzG
do. III. do. v.1879	5	60 80-90 bz
do. Engl v. 1871	5	— —
do. do. v. 1872	5	— —
do. Anleihe 1877	5	— —
do. do. 1880	4	74,30 B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85 75 etbzB
do.Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	76 75 bzB
Russ. Poln.Schatz-Obl.	3	83 50 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,20 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	88 50 bz
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	94 70 B
Rumänische Anleihe	8	110 70 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	102,50 bz
Türkische Anleihe	fr.	13 80 B
Ungar. Goldrente	6	102,70 bzG
do. do.	4	77,25 bzG
do. Papierrente	5	76 80 ebzG
do. Loose (M.p.St.)	fr.	237 00 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	93 50 B
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	95 00 B

Finnische 10 Thlr.-Loose 51 40 bz
Türken-Loose 44 90 etbzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102 25 G
do. III.v.St.3¼g.	3½	93,25 bz
do. do. VI.	4½	103,20 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102 50 bzB
Berlin-Görlitz conv.	4½	102 50 B
do. Lit. B	4½	102 10 B
do. Lit. C	4½	102 10 B
Bresl.-Freib. Lit.DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	102 50 G
do. von 1876	5	105 70 G
Breslau-Warschauer	5	104 50 G
Cöln-Minden III.Lit. A.	4	— —
do. .. Lit. B.	4½	102 50 G
do. .... IV.	4	100 30 bzG
do. .... V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	103 75 G
Märkisch-Posener	4½	102 25 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,90 G
do. do. II.	4	99 90 B
do. Obl.I.u.II.	4	99,90 G
do. Obl. III.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	93 75 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	103 00 G
do. H.	4½	103 60 B
do. von 1873	4	99 90 G
do. von 1874	4½	104 00 G
do. von 1879	4½	105 60 G
do. von 1880	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	101,50 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	99 50 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do.III.Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102 50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103 00 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	95 40 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100 40 bzG
Dux-Bodenbach	5	87 90 B
do. II. Em.	5	85 25 G
Prag-Dux	fr.	73 30 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 10 G
do. do. neue	5	94 10 G
Kaschau-Oderberg	5	81 90 bz
do. Gold-Prior.	5	98 75 G
Ung. Nordostbahn	5	79,20 B
Ung. Ostbahn	5	78,30 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	81 40 bzB
do. do. II.	5	86,00 B
do. do. III.	5	81,50 bz
do. do. IV.	5	81,00 bzB
Mährische Grenzbahn	5	72 40 B
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	47,00 bzB
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,90 bz
Oesterr.-Französische	3	375,60 G
do. do. II.	3	369 90 B
do. südl. Staatsbahn	3	280 75 bzG
do. neue	3	281,40 bz
do. Obligationen	5	100,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,25 bz
Warschau-Wien II.	5	103 60 bz
do. III.	5	102 50 bzG
do. IV.	5	102 40 bz
do. V.	5	102 00 bz
do. VI.	5	102 20 bzB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	46,75 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	123,20 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	136,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	17,00 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	31,75 bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	292,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,20 bz
Böhm. Westbahn	6	7	5	134 40 G
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	99,25 bz
Cöln-Minden	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	141,25 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	133,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	18,70 B
Kaschau-Oderberg	4	4	4	63,30 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,25 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,80 bz
Märk.-Posener	0	0	4	33,10 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	97,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,50 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	245,75 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	193,00 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	0	4	556,00-560,00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	388,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	257,00-260,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	62,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	165,25 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	70.80 bz
Rheinische	7	6½	6½	162,20 bz
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	100.30 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	15,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	61,50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	32,50 etbzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,75 etbzG
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	214,10 bz
Warschau-Wien	11⅔	10	4	248,50 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	45.10 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,00 bzB
Breslau-Warschau	0	1½	5	51,20 G
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	79,75 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	47,60 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	114,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	— —
do. Lit. C.	5	5	5	125,00 G
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	103,80 bz
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	95,10 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	48,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	69,40 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	162,25 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	70,00 G
Weimar-Gera	0	0	5	— —

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	86,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	201,90 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	125,00 bzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	4⅛	4½	4	76,00 bzG
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	99.75 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,00 G
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	109.50 B
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	90,00 G
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	110,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	167,40 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	110,10 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	129,75 G
Deutsche Bank	9	10	4	166,60 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	151,50 G
do.Hyp.-B.Berl.	6	5¼	4	91,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	222,00 bzG
do. ult.	10	10	4	222,25-223,10
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	134,50 bzB
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	98,60 G
do. junge	5	5½	4	97,60 ebzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	108,25 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,25 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	5	4	78,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	160,50 G
Luxemburg. Bank	10	8½	4	140,00 bz
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,30 bz
Meininger do.	0	5	4	101,50 bz
Nordd. Bank	10	10	4	186,75 G
Nordd.Grundcr.-B.	0	0	4	49 60 bz
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	97,50 bzB
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	629,00-30,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	127,50 G
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	112,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	123,75 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	113,80 bzG
Sächs. Bank	6	6⅛	4	125,00 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	112,40 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	244,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	90,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	— —
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	27,25 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	56,00
Pr.Hyp.-Ver. Act.	2	2½	4	88,25 bzB
Schles. Fev. vers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	5	4	99,00 B
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	62,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	16,25 G
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	103,80 bz
Königs- u. Laurah.	6½	4	4	125,60 B
Lauchhammer	0	0	4	27,50 B
Marienhütte	4	0	4	56.70 bz
Cons. Redenhütte	8	2	4	103,00 B
do. Oblig.	6	6	6	105,10 bzG
Schl. Kohlenwerke	—	7	4	113.75 G
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98,00 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,50 B
do. Oblig.	5	5	5	106,00 G
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	4	4	63,25 G
Groschowitzer do	4	6½	4	77,00 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	69.50 B
Vorwärtshütte	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	96,50 bzG
do. ver.Oelfabr.	7½	5½	4	75.30 G
do. Strassenb.	6¼	5½	4	114,75 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	31,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	99,00 bzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	75,00 bz
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	43.70 bzG
Schl. Leinenind.	6	5⅙	4	95,60
do. Porzellan	2	0	4	23.25
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	— —

Bank-Discont 5½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 397. Pariser Wechsel 80, 78. Wiener Wechsel 172, 20. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheinische Stamm-Actien — —. Hessische Ludwigsbahn 97½. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130½. Reichsanleihe 101. Reichsbank 151½. Darmstädter Bank 167¾. Meininger Bank 101⅜. Oesterr.-Ungarische Bank 716, 50. Credit-Actien 312¾. Wiener Bankverein 119. Silberrente 66⅛. Papierrente 66¼. Goldrente 81. 4% Ung. Goldrente 77⅛. 1860er Loose 123⅞. 1864er Loose 336, 80. Ung. Staatsloose 237, 20. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 94¼. Böhmische Westbahn 268⅞. Elisabethbahn —. Nordwestbahn 194⅜. Galizier 265¼. Franzosen 279. Lombarden 130⅛. Italiener 88⅜. 1877er Russen 90⅜. 1880er Russen 74⅜. II. Orientanleihe 60¼. III. Orientanleihe 60⅝. Central-Pacific 112¼. Buschtiehrader —. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 313¼. Franzosen 279. Galizier 265½. Lombarden 130⅜. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

Frankfurt a. M., 20. Novbr. [Effecten-Societät.] Creditactien 314⅜. Darmstädter Bank 168½. Oesterr.-ungar. Bank 730. Disconto-Commandit 214⅜. Oesterr. Silberrente 67. Oesterr. Papierrente 66½. Oesterr. Goldrente 80⅞. 4% Ungar. Goldrente 77⅝. 1860er Loose 124. Ungar. Staatsloose —. Böhm. Westbahn 270. Nordwestbahn 196½. Galizier 267⅛. Franzosen 279¾. Lombarden 130⅞. 1880er Russen 74⅝. II. Orientanleihe 60⅜. III. Orientanleihe 60⅞. Eisenb.-Stammactien —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 314¼. Franzosen 279⅝. Lombarden 129¾.

Hamburg, 19. Novbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 66⅝, Oest. Goldrente 80¾, Ung. Goldrente 76¾, 1860er Loose 123½, Credit-Actien 312¾, Franzosen 696, Lombarden 321½, Ital. Rente 88¼, 1877er Russen 90¼, 1880er Russen 73¼, II. Orient-Anl. 58¼, III. Orient-Anl. 58⅞, Laurahütte 125, Norddeutsche 185¾, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. — —. do. junge — —, Bergisch-Märkische do. 122⅞, Berlin-Hamburg do. 293. Altona-Kiel do. 188. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 5¼ %. — Gegen den Schluß etwas schwächer.

Hamburg, 19. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. Novbr.-Decbr. 229, 00 Br., 227, 00 Gd., pr. April-Mai 224, 00 Br., 222, 00 Gd. Roggen pr. Novbr.-Decbr. 180, 00 Br., 179, 00 Gd., pr. April-Mai 170, 00 Br., 168, 00 Gd. Hafer und Gerste fest. Rüböl fest, loco 58, 00, pr. Mai 59, 00. Spiritus fester, pr. November 44½ Br., pr. Decbr.-Jan. 44 Br., pr. Jan.-Febr. 43¾ Br., pr. April-Mai 43¼ Br. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 50 Br., 7, 40 Gd., pr. Novbr. 7, 40 Gd., pr. Decbr. 7, 60 Gd. Wetter: Bedeckt.

Wien, 20. Nov., Nachm. 12 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Ungar. Credit-Actien 362, 50, Oesterr. Credit-Actien 365, 00, Franzosen 324, 25, Lombarden 150, 25, Galizier 309, 75, Nordwestbahn 227, 75, Elbthal 250, 50, Oesterr.-Papierrente 77, 25, do. Goldrente 93, 75, Ungar. Papierrente 89, 15, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 97½, Marknoten 58, 00, Napoleons 9, 39. Günstig.

Posen, 19. Novbr. Spiritus pr. November 49, 40, pr. December 48, 70, pr. Januar 48, 70, pr. April-Mai 50, 00. Gekündigt — Liter. Matt.

Liverpool, 19. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 10,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 19. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Surats 1/16 D. höher, andere Sorten unverändert. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 9/16, Februar-März-Lieferung 6 21/32 D.

Pest, 19. Novbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwache Kauflust, auf Termine matt, pr. Frühjahr 12, 42 Gd., 12, 45 Br. Hafer pr. Frühjahr 8, 32 Gd., 8, 37 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 15 Gd., 7, 18 Br. Kohlraps pr. August-September —. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. November 31, 25, pr. December 31, 50, per Januar-April 31, 40, pr. März-Juni 31, 40. Roggen behauptet, pr. Nov. 23, 50, pr. März-Juni 22, 50. Mehl, 9 Marques, ruhig, pr. November 65, 25, pr. December 65, 50, pr. Januar-April 66, 25, pr. März-Juni 66, 50. Rüböl fest, pr. November 83, 50, pr. December 83, 50, pr. Januar-April 80, 00, pr. März-Juni 78, 25. Spiritus behauptet, pr. Nov. 61, 75, pr. December 62, 50, pr. Januar-April 63, 75, pr. Mai-August 64, 50. — Wetter: Kalt.

Paris, 19. November, Nachmittags. Rohzucker 88° loco behauptet, 58, 25 bis 58, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. November 65, 80, per December 66, 25, per Januar-April 67, 25.

London, 19. Novbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25½. Matt.

Amsterdam, 19. Novbr., Nachmittags. Bancazinn 64½.

Antwerpen, 19. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer still. Gerste behauptet.

Antwerpen, 19. Novbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bez., 18¼ Br., per December 18⅜ bez. und Br., per Januar 18⅞ bez., 19 Br., per Januar-März 19 Br. Fest.

Bremen, 19. November, Nachmittags. Petroleum matt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 30 bez., per December 7, 30 bez., per Januar 7, 50 bez., per Februar 7, 60 Br., per März 7, 60 Br., per August-December 8, 25 Br.

Breslau, 21. Nov., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,60 bis 22,90—23,40 Mark, gelber 21,50—22,40 bis 23,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 17,40 bis 17,80 bis 18,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mk., weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,60—14,40—14,90 bis 15,00 Mark.

Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,70—16,10—16,50 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 17,50—18,50 bis 20,50 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 12,40 bis 12,80—13,80 Mark, blaue 12,00—12,60—13,60 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,50—14,70—14,75 Mark.

Oelsaaten sehr fest.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26 —	24 —	22 —
Winterraps	26 —	25 50	24 —
Winterrübsen	25 25	24 50	23 75
Sommerrübsen	24 75	24 25	[illegible]
Leindotter	23 75	22 75	22 25

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,50—7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogr. 40—44—48 bis 54 Mark, — weißer behauptet, 42—48—55—65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 30—31—33 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—32,25 Mark, Roggen Hausbacken 26,25—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50 bis 12,00 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Heu 3,80—4,20 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 36,00—38,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Posen, 18. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Für Weizen und Roggen war am heutigen Wochenmarkte schwache Kauflust vorherrschend. Preise haben sich jedoch gegen letzte Notirungen wenig verändert. Die anderen Cerealien konnten Preise gut behaupten. Laut Ermittelung der Marktcommission wurden folgende Preise per 100 Kilogr. notirt: Weizen 23,40—21,70 bis 20,70 M., Roggen 18,10—17,80—17,60 Mark, Gerste 16,20—15,50—15 M., Hafer 15,50—15—14,40 M., Kartoffeln 3,60—3,40 bis 3,20 M. — **An der Börse:** Spiritus geschäftslos. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. November 49,20 M. bez., Decbr. 48,60 M. bez. u. Gd., Januar 48,60 M. bez., Februar 49 Mark bez. u. Br., März 49,40 Mark bez., April-Mai 50 Mark bez., Br. u. Gd.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Wilhelm August **Fleiß**, in Firma F. A. Beyme u. Co. in Königsberg i. Pr., Verwalter G. Dullo, Anmeldefrist bis 7. Januar. — Kaufmann Gustav **Neustadt** in Magdeburg, Verwalter Gustav Bar..., Anmeldefrist bis 20. December. — Kaufmann Emil **Teschner** in Til..., Verwalter Eduard Peiquert, Anmeldefrist bis 1. December.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaum-Liste, 17. Nov. Schiffer Marten von Güstebiese an H. Dethloff mit 35 W. Weizen, 37 W. Gerste. Töpfer von do. an do. mit 16 W. Weizen, 38 W. Gerste. — **Unterbaumliste.** Sellin von Stralsund an Pfeiffer und Reimarus mit 22 W. Gerste. Joh. Kräft von Barth an do. mit 18 W. Weizen, 9½ W. Gerste. Rob. Kräft von do. an Winkelsesser mit 34 W. Weizen. Thiers von Anklam an Samuel und Friedeberg mit 44 W. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 19., 20.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 3°,1	+ 0°,9	— 0°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	761''',5	760''',8	758''',3
Dunstdruck (mm)	3,2	3,5	3,6
Dunstsättigung (pCt.)	56	70	79
Wind	NW. 2.	S. 2.	S. 1.
Wetter	trübe.	heiter.	trübe.

Nov. 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 5°,5	+ 1°,2	+ 0°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	756''',3	754''',6	752''',9
Dunstdruck (mm)	4,0	3,8	3,4
Dunstsättigung (pCt.)	59	75	71
Wind	S. 1.	S. 1.	S. 2.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 21. Nov. O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 70 Cm.
19. Nov. O.-P. 5 M. 12 Cm. U.-P. — M. 96 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.